Holzhausen im Hickengrund

Ein Historischer Dorfrundgang

Herausgeber:
Heimatverein Holzhausen

Mit freundlicher Unterstützung der
Sparkasse
Burbach-Neunkirchen

Der Heimatverein Holzhausen e. V. begrüßt Sie herzlich und lädt Sie zu einem Historischen Dorfrundgang ein.

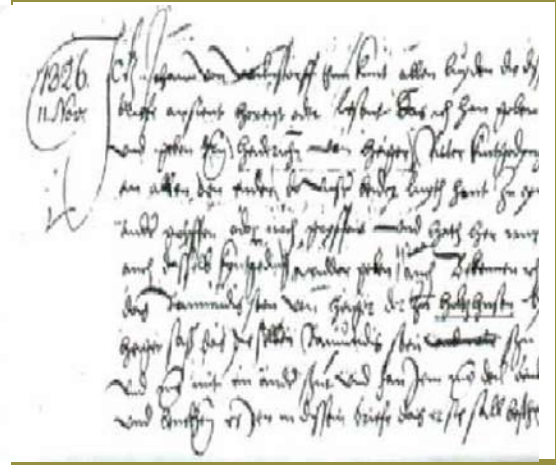
In Kürze: Unsere Dorfgeschichte

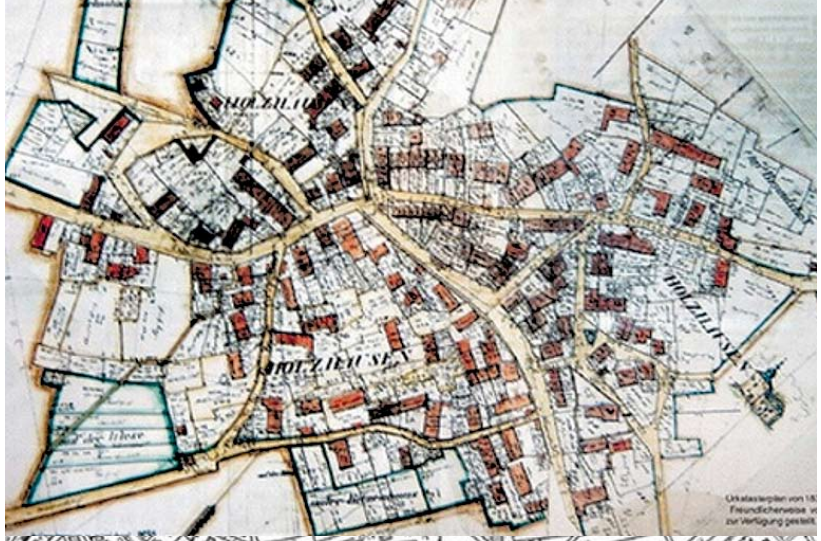
Wie viele andere Dörfer in unserer Region kann Holzhausen auf eine jahrhundertealte Geschichte zurückblicken. Bei vielen Dörfern so auch bei Holzhausen weisen Funde und andere Indizien darauf hin, dass sie viel älter sind, als wir wissen. Licht auf die Geschichte unseres Dorfes fällt durch die Urkunde, die der Heimatforscher Erich Georg 1989 im Staatsarchiv Wiesbaden fand. Sie teilt uns nicht nur das Datum der Ersterwähnung mit, sondern lässt auch gewisse Rückschlüsse auf die Besitzverhältnisse in unserem Raum zu.

Ersterwähnung Holzhausen

Eine Transskription

Ich Johann von Wilnstorff thun allen luyden die diesen briefe ansient hoerent oder lesent das ich han geben Herrn Heiderichen von Heiger Ritter kindgedeng an allen den enden da unser beider juyth hant zu eyn ander gryffen oder noch gryffent und hath her mir auch dasselb kyntgeding wider geben, auch Bekennen ich das Raimundis soen von Heiger der zu Holzhausen by Heiger saß das dasselben Raimundis soen sin und min mit ein ander siet und han Iem min deil bevolhen und bevelhen es Ein in dissem briefe das er si sall beschermen.





Zur Entwicklung des Dorfes:

Ein Vergleich mit dem Urkataster von 1836 zeigt, dass der alte Ortskern in seiner ursprünglichen Form noch weitgehend erhalten geblieben ist. Zahlreiche Gebäude und die heutigen Straßen stimmen zu großen Teilen mit dem Urkataster überein. Die ersten baulichen Erweiterungen haben sich in nordwestlicher Richtung vollzogen. Seit Anfang der 70er Jahre hat sich das Dorf mit der Ausweisung des Neubaugebietes „Hoorfeld“ in südwestlicher Lage ausgebreitet. Das Gewerbegebiet liegt an der westlichen Ortsrandlage. Die Ortsbebauung wird im Nordwesten durch die Bahnlinie und im Südosten durch die Umgehungsstraße begrenzt.

Der alte Ortskern stellt noch ein in sich geschlossenes Ensemble alter Fachwerkbauten dar. Über 75 Gebäude sind in ihrer Lage und Gebäudestruktur deckungsgleich mit dem Urkataster von 1836. Dies wird auch durch die Ausweisung von 22 denkmalsgeschützten und 18 Denkmals würdigen Gebäuden dokumentiert. Mit den in den letzten Jahren erfolgten denkmalsgerechten Renovierungen von alter Bausubstanz, zu denen auch das in den Jahren 1997/1998 vom Heimatverein Holzhausen restaurierte Fachwerkgebäude der „Alten Schule“ gehört, wurde der alte Ortskern wieder zu einem markanten Bezugspunkt des Dorfes. Zu diesen Anstrengungen gehören auch die im Rahmen von Dorferneuerungsmaßnahmen durchgeführten Umbauten im öffentlichen Straßenraum, im Bereich des Kirch- und Europaplatzes. Für die Erhaltung der städtebaulichen und architektonischen Qualität des alten Dorfkerns wurde im Jahr 2010 eine Gestaltungssatzung beschlossen.

Alte Baustrukturen und Haustypen

Die ursprünglichen Häuser in Holzhausen waren Fachwerkhäuser, die durch die Kleinteiligkeit der sichtbaren Konstruktion und der starken Kontraste zwischen dunkler Tragekonstruktion aus Holz und den weißen verputzten Ausfachungen das lebendige Dorf-Bild bestimmten. In der Entwicklung Holzhausens haben sich zwei Grundtypen von Häusern herauskristallisiert.

Das Langhaus:

Diese Gebäudeform ist stark durch die landwirtschaftliche Erwerbsstruktur der Hauseigentümer geprägt. Stall, Scheune und Wohnbereich liegen unter einem Dach; je nach Größe der Familie bzw. Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse konnte dieser Haustyp problemlos angebaut oder verlängert werden. Das gesamte Gebäude besteht aus Fachwerkkonstruktion, lediglich im Stallbereich finden wir gemauerte Wände und eine Kappendecke. Charakteristisch für diese Bauform sind auch die großen Scheunentore.

Das Reihenhaus:

Die Bewohner Holzhausens, die zumindest hauptberuflich keinen landwirtwirtschaftlichen Aktivitäten nachgegangen sind, haben in reinen Wohnhäusern gelebt. Trotz der vergleichsweise geringen Größe der Einzelgebäude entstanden so Baukörper, die vom Maßstab her dem Volumen der Langhäuser entsprechen. Auch hier wurde überwiegend in Fachwerk gebaut, lediglich der Sockel war gemauert. Im Kellergeschoss wurde vereinzelt Vieh gehalten.

Die alte Turmkonstruktion

Der Rundgang

Wir beginnen unseren Rundgang am **Kirchtor (1)**. Hier steht das älteste Gebäude des Dorfes, die ev. Kirchenkapelle. Die Baugeschichte der Kapelle reicht bis in das 13. Jahrhundert zurück.

Das besondere Wahrzeichen der Kapelle ist der über 36 m hohe „welsche“ mit Schiefer bedeckte Turm, der sich in 3 Stufen zur Spitze verjüngt. In der Windrose ist die Jahreszahl 1791 enthalten, wahrscheinlich das Jahr, in dem der Turm die letzte Gestalt bekommen hat. Der quadratische Turm mit Chor und einem darüber liegenden Wehrgeschoss, ausgestattet mit Schießscharten, lässt noch immer die einstige Wehrhaftigkeit des Bauwerks erkennen. Das Kirchenschiff wird im 19. Jahrhundert erstmals erwähnt. In 1968 erfolgte der Abriss des alten Kirchenschiffes.

Die Neuerrichtung erfolgte in den beiden Jahren 1969 und 1970. Die Glocken der Kirche stammen aus den Jahren 1450 und 1459. Eine dritte Glocke, die den Namen Anna Elisabeth trägt, wurde 1992 von der Familie Hering gestiftet.

Bild aus dem Jahr 1912

Das Fachwerkhaus, Kapellenweg 3 (2)

oberhalb der Kirche kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die frühere Besitzerfamilie Thomas führte in den vorigen Jahrhunderten eine florierende Schankwirtschaft. Im Garten war später eine Kegelbahn vorhanden. In dem zum Haus zugehörigen und auf der anderen Wegeseite stehenden Scheunen- und Stallgebäude wurden die Pferde der durchziehenden Fuhrleute und Händler versorgt. In 1995 ist dieser Gebäudebereich zu einem kleinen Hotel umgebaut worden.

Der platzähnliche Bereich des Kapellenweges wird dominiert von dem **Gebäude der „Alten Schule“ (3).**

Aus den alten Bauakten wissen wir, dass die treibende Kraft zum Bau eines neuen Schulhauses in Holzhausen damals offenbar der Pastor von Niederdresselndorf Theodor Philipp Schacht war. Er schrieb am 8. Januar 1765 als Verantwortlicher für die Schulen im Hickengrund an das fürstliche Oberconsistorium in Dillenburg und bat um Genehmigung für die Durchführung einer Kollekte zur Finanzierung des notwendigen Schulneubaus. Als Fertigstellungstermin nennt die Inschrift am Ostgiebel der Schule das Datum 9. Juni 1769. Der Schulbetrieb dürfte im neuen Schulgebäude erst im Winterschuljahr 1770/71 aufgenommen worden sein, da auch die Treppen zu den Klassenzimmern erst durch den Schreiner gebaut werden mussten.

Das Schulhaus bestand aus drei Klassenzimmern und einer Lehrerwohnung. Nachdem im Laufe der Zeit die Schülerzahl in Holzhausen immer stärker angestiegen war und die Räume nicht mehr ausgereicht hatten, wurde nach dem 1. Weltkrieg mit dem Bau einer neuen viertkläßigen Schule mit Lehrerwohnhaus begonnen. Die Einweihung der neuen Schule fand aber erst am 26.9.1929 statt. Das alte Schulgebäude wurde zu Wohnungen umgebaut. In der Zeit von 1933-1945 wurden zeitweise einige Räumlichkeiten als Kindergarten genutzt.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde neben Wohnungen auch das Bürgermeisteramt mit Ratsraum in dem Gebäude untergebracht. Mit dem Bau der Turnhalle im Jahr 1962 wurde das Bürgermeisteramt dorthin verlagert, so dass über lange Jahre das Haus gänzlich als Wohnraum genutzt wurde. Im Jahr 1996 hat der Heimatverein Holzhausen das historische Gebäude der Gemeinde Burbach abgekauft - für die symbolische Summe von 1 DM. In den Jahren 1997 und 1998 wurde das Haus denkmalsgerecht restauriert und damit als dorfgeschichtliches Baudenkmal erhalten. Die Vielfalt von neuen Nutzungen, z. B. als Veranstaltungsort für Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, machten das alte Baudenkmal wieder zu einem lebendigen Haus.

Das Haus ist in seiner Tragekonstruktion ein ausgesprochener Stockwerksbau. In seinem Fassadenaufbau weist

das Haus alle Elemente des Fachwerksbaus mit reichen Eckstielverzierungen und Fachwerksfiguren (wilde Mann, Rosetten, Andreaskreuze) auf. Die an den beiden Giebelseiten und an der Traufseite vorhandene Innschrift ist die längste noch vorhandene Inschrift an Fachwerkhäusern im Siegerland.

Die Inschriften im Wortlaut:

An der Ostgiebelseite:
Bewahre diese Schul, Daß Lehr- und Lernende kommen in den Feuerfpul, ss Holzhausen den 9ten Tag Juniuß Gebauet in Dem 1769ten Jahr, Da Johann Georg Moos Heimberger war JG.HJ:SS:JG:HB:F: 4 Vorsteher: J: HH Baumeister: JSBGm

Am Westgiebel:
Es ist nun neu erbaut, ein schul und dabey gott vertraut, der uns geholfen hat bis her, der wird auch helfen ferner mehr, dem lehrer, schüler, und gemein, daß sie hier from dort selig seyn, gott lasse doch von seinem stuhl den segen herab auf diese schul, damit die kinder werden weiß, zu ihrem nutz und gott zum preiß durch seine allmächtge hand, von dieser schul seihn abgewand, alle falsche lehr all ungemach, daß dein wort auch der nachwelt schall, ach Herr bewahr doch dieses Haus für feuer und für brand auch die darinnen zusammen kommen darüber halt dein Hand 9• 9• M• S• Meinßer• 1769

An der Traufseite:
Wer lesen kann der schaue nicht auf das Holz an diesem Baue, nein auch in dieses neuerrichte Haus, wo fleißig sitsam geht die Jugend ein und aus, das sie durch gute Zucht und Lehre zu ihrem wahren Glück und zu des Höchsten Ehre. So wohl in dieser kurzen Zeit, als in der langen Ewigkeit, wird besser zu bereit damit ihr christlich beten, lesen, singen nebst schreib und rechen-kunst mag wohl gelingen, dies alles kommt und ist durch Gottes Gab und Segen. Doch nur bei denen welche gehn auf seinen Wegen

Vom **Kapellenweg** geht unser Rundgang in die **Flammersbacher Straße,** die früher „Die Gasse“ genannt wurde. Der erste Blick fällt auf **das denkmalsgeschützte Haus Nr. 20 (4)**. Das aus dem 18. Jahrhundert stammende Gebäude wurde mit der Traufe zur Straße hin errichtet und in Stockwerksbauweise gebaut. Das Obergeschoss zeigt in der Trauf- und Giebelseite noch ungestörtes Fachwerk, das sich in besonderer Weise durch aufwendig ausgeführte Verstrebungsfiguren auszeichnet. In dem Gebäude wurde lange Jahre eine Gastwirtschaft betrieben. Der in diesem Haus wohnende Gast- und Landwirt Heinrich Georg (Hausname Jöss) wurde 1877 erster Geschäftsführer des damals gegründeten Spar- und Darlehnkassenvereins Holzhausen, des Vorgängers der heutigen Volksbank. In einem Nebenzimmer der Gaststätte wurden dann auch die ersten Kassengeschäfte abgewickelt. Der Jahresgehalt für den ersten Rendanten Georg betrug bescheidene 60 Reichsmark.

Bevor wir den Rundgang in der Färberstraße fortsetzen, werfen wir einen Blick auf das ehemalige **Haus Fey, Flammersbacher Straße Nr. 13 (5)**. Das jetzt schieferverkleidete Gebäude ist ein typisches Langhaus. Es wurde nach einem Brand in 1901 in seinen alten Proportionen wieder aufgebaut. Die Vorfahren der im Jahr 2014 verstorbenen Hauseigentümerin Elfriede Fey waren früher Heimberger, die alte Bezeichnung für den Dorfbürgermeister. Der Großvater von Elfride Fey war Ende des 19. Jahrhunderts Holzhäuser Bürgermeister. Im Jahr 1877 zählte er zu den Mitbegründern des Spar- und Darlehnkassenvereins Holzhausen. Der alte Hausname „Boijemestersch“, herstammend von Bürgermeister, ist bis heute als Hausname erhalten geblieben.

Charakteristisch für das Anwesen sind das alte Feldsteinpflaster der Hoffläche sowie der Bauerngarten, der von einer Mitarbeitergruppe des Heimatvereins nach altherbrachten Vorbildern angelegt wurde.

Von dem unteren Teilabschnitt der Flammersbacher Straße geht es nun in die **Färberstraße (6)**.

Der vordere Straßenbereich wurde früher von den Bürgern „Schwarze Ecke“ genannt. Besonders die Färberstraße stellt heute in ihrer von früher erhaltenen Raumstruktur ein besonders wertvolles und interessantes dörfliches Ensemble dar. Eine große Anzahl der früheren Gebäude sind in ihren Proportionen erhalten geblieben. Interessant sind die von früher her erhaltenen rückwärts gelegenen Garten- und Freiflächen, die inselartig im Siedlungskörper liegen bzw. an den offenen Landschaftsraum anschließen. Die Bebauung mit den zuvor beschriebenen Lang- und Reihenhäusern geben wichtige Hinweise auf die soziale Struktur des Dorfes in früherer Zeit.

Anhand der unterschiedlichsten Berufe der alten Hauseigentümer in der Färberstraße, Färber, Schreiner,

Das „Boijemestersc Haus“ füher und heute

Das „Vorstehersch Haus“, früher und heute

Wagner, Händler, Schuhmacher, Bäcker, Gast- und Landwirte und Fuhrleute, kann die alte Sozialstruktur nachgezeichnet werden. Auch alte Hausnamen wie z. B. „Vorstehersch“ und der bereits erwähnte Name „Boijemestersch“ geben Auskunft über die damalige Stellung im Dorf, denn die v. g. Hausnamen sagen aus, dass die früheren Tätigkeiten der Eigentümer als Bürgermeister bis heute als Hausnamen weiterleben.

Im mittleren Bereich der Färberstraße steht das Gebäude einer **alten Färberei (7)**. Als letzter Färber übte Adam Reichmann, der auch Mitglied des ersten Vorstandes des Spar- und Darlehnkassenvereins Holzhausen war, dieses alte Handwerk bis 1905 aus. Seine Tochter heiratete den Schreiner Paul Fries, der dann in dem Gebäude seine Schreinerei einrichtete. Geblieben ist noch der alte Hausname „Blaufärbersch“.

Ein seltenes Beispiel dörflicher Architektur ist ein ehemaliger Schweinestall mit **„hüftigem“ Dach (8)** im Hofbereich des Hauses **Färberstraße 8**. Das Anwesen gehörte früher den Geschwistern Erika, Gerda und Hilde Hering. Das Wohnhaus wurde 2009 von der Familie Aboe gekauft und zu einem Schmuckstück restauriert, siehe nächste Seite. Und in dem Schweinestall wurde ein „Künstler-Werkstall“ eingerichtet.

Gegenüber befindet sich die ehemalige Gaststätte „Schöne Aussicht“ der Besitzerfamilie Müller. Das ursprüngliche Gebäude wurde im 2. Weltkrieg (1944) durch einen Bombenangriff zerstört. Der alte Hausname „Bäckerrams“ erinnert daran, dass neben der Gaststätte auch eine Bäckerei betrieben wurde.

Aus der Färberstraße kommend, geht es nun in die Hickengrundstraße (9), die in diesem Bereich früher „d'r Foogsgasse“ genannt wurde. Der Blick fällt zunächst auf ein Haus, das im klassischen Baustil, der vor dem 1. Weltkrieg für herrschaftliche Häuser maßgebend war, gebaut wurde. Das Haus der früheren Besitzerfamilie Wiegand war in den Jahren 1913 – 1922 Sitz der Postagentur von Holzhausen **(10)**.

Gut erhalten ist das **„alte Dovelshaus“ (11)**, das in den 60er Jahren von der Familie Bartz übernommen wurde nd heute von der Familie Stefan Klein (Enkel von Artur Bartz) bewohnt wird.
Auf dem gegenüberliegenden Grundstück, auf dem im Jahr 1963 das neue Volksbankgebäude errichtet wurde, stand früher das „Stahl's Haus“.

Bevor wir die Hickengrundstraße verlassen und zunächst in den unteren Teilabschnitt der Hoorwaldstraße – der Bereich wurde früher herrührend aus dem ursprünglich offen vom Weiher geführten Bach „de klej Baa“ genannt – einbiegen, betrachten wir noch das **Haus der Sparkasse**, das im Jahr 1987 denkmalsgerecht saniert wurde **(12)**.

Über die Hoorwaldstraße (13) erreichen wir die Schulstraße (14).

Die Schulstraße trug in den alten Dorfwegenamen die Bezeichnung „d'r Kälberweg". Auf diesem Weg wurde früher das Vieh zur Viehweide getrieben. Hier rücken die beiden alten Fachwerkbauten, das **„Höchstes Haus"** und das **„Schreckshaus"** in das Blickfeld.
Das „Höchstes Haus" wurde zurückgebaut und wird nun als Büro für den Garten- und Landschaftsbaubetrieb Dietewich genutzt **(15).**

Das „Schreckshaus" **(16)** ist vom Haustyp ein unverfälschtes Langhaus. Es wurde 1804 von Johann Daniel Schreck und Ehefrau Katharina, wie in der Inschrift zu lesen ist, gebaut. Von der jetzigen Besitzerfamilie Dietewich, die das Haus 1990 von der Erbengemeinschaft Rübsamen erworben hat, wurde das Haus denkmalsgerecht saniert. Dabei wurde von den Bauherren besonders Wert darauf gelegt, dass die traditionelle Aufteilung des Hauses mit Wohnräumen / Stallbereich / Scheune vollständig erhalten blieb. Das Haus lässt unter Einbezug der Hof- und Gartenflächen die Reize unserer alten Fachwerkhäuser neu erkennen.

Schrecks Haus, früher und heute

Höchstes Haus, früher und heute

Über den Dengelsrain (17) stoßen wir wieder auf die Hickengrundstraße. Am Dengelsrain sind auf der rechten Straßenseite noch die alten Reihenhausstrukturen zu erkennen. Dazu gehörte auch das zweite Holzhäuser Backes, das 1963 abgerissen wurde und die frühere Kolonialwarenhandlung Julius Georg (heutige Dengelsrain 5).

Das alte Backes (oben) und das Haus Georg (Bilder aus den 20er Jahren)

An der Einmündung Dengelsrain / Hickengrundstraße befindet sich links das alte „Waner'sch Gebäude", in dem 1863 die erste Poststelle eingerichtet wurde **(18)**. Der erste Postexpediteur war der Gastwirt Johann Müller. Später wurden in dem Haus die Geschäfte des damaligen Holzhäuser Spar- und Darlehnvereins geführt.

Auf der anderen Straßenseite wurde, nachdem im Mai 1911 die dort stehenden Wohnhäuser Lotz, Herfel und Thomas abgebrannt sind, das neue **„Wanersch Haus"** gebaut **(19)**. Hier hatte bis zum Jahr 1963 die Volksbank Holzhausen als Nachfolgeeinrichtung des Holzhäuser Spar- und Darlehnvereins ihren Hauptsitz. Auch die altehrwürdige Gaststätte „Waaner'sch" wurde in

Das alte Wanersch Haus (links)

diesem Haus bis zum Jahr 1995 von den Töchtern von Hermann Müller (Vorstandsmitglied der Volksbank von 1922 – 1952), Gertrud Müller und Änne Lochau, betrieben.

Im Kreuzungsbereich der Hickengrund- und Flammersbacher Straße steht der **Dorfbrunnen (20)**. Bei dem Brunnen handelt es sich um ein Produkt der „Dillenburger Hütte“ aus der Zeit um 1860. Der Brunnen besteht heute aus einem Trog und einer Zapfsäule. Früher waren zwei Tröge vorhanden. Der Brunnen wurde 2010 unter Denkmalschutz gestellt.

Vom Brunnen fällt zunächst ein Blick in den **Siegenweg**. Früher wurde der Weg als Hannesbach bezeichnet. An der Gabelung von Siegenweg und Schreinerstraße fällt der Blick auf den kraftvollen Fachwerkgiebel des alten **„Pinnemanns Haus. (21)** Der Hausname hat seinen Ursprung darin, dass früher in dem Haus der Sattlerberuf ausgeübt wurde. Das Haus bildet zusammen mit dem „Schnur’s Haus einen baulich interessanten Winkel.

Wieder zum weiteren Verlauf der Hickengrundstraße,

die früher als „Lange Reihe“ bezeichnet wurde. Auf der linken Straßenseite ist dieser Straßenabschnitt mit seiner Haus – und Raumstruktur unverändert geblieben. Allerdings haben Eingriffe in die Außensubstanz der Fachwerkhäuser durch künstliche und unterschiedliche Fassadenverkleidungen das frühere herausragende Ortsbild geschädigt. Diese Eingriffe, die zur Auflösung des Fachwerksensembles geführt haben, sind fast irreparabel **(22)**.

Die alte rechtsseitige Bebauungsstruktur ist durch einen Großbrand am 13. Mai 1934 wesentlich verändert worden. Dem Brand fielen damals die aneinander stehenden Häuser von Adolf Wahler, Alfred Wahler, Adolf Balzer und Hermann Heupel zum Opfer.
Im weiteren Verlauf hat das alte Straßenbild durch den im Jahr 1968 erfolgten Ausbau der Ortsdurchfahrt, mit dem der Abriss der Wohnhäuser Engelbert, Lemler und Lotz verbunden war, viel von seinem typischen Charakter eingebüßt **(23)**.

Alte Ansicht

Blick in Richtung Dorfbrunnen

Der „Säuplatz“ mit der ehemaligen Metzgerei Engelbert (heute Ecke Hickengrundstraße / Treibweg (heute Europaplatz)

An dem Kreuzungspunkt der Hickengrundstraße mit dem Kapellenweg und der Hainstraße bildet nach seiner Restaurierung das alte „Uschels Haus“ wieder einen augenfälligen dorfbaulichen Bezugspunkt in der Ortsdurchfahrt von Holzhausen **(24)**. Das Fachwerkgiebelhaus stammt aus dem 18. Jahrhundert. In dem zum Straßenraum weisenden Giebelschild finden sich noch gezierte Lehmausfachungen. Weitere Zierformen sind u. a. Abfassungen und Profilierungen an den Eckstielen der Front.
Der Blick in die frühere Hintergasse, jetzt Hainstraße, und der Vergleich mit alten Fotos machen die Veränderungen in der alten Baustruktur deutlich. Um- und Neubauten haben hier das alte Ortsbild vollständig verwandelt **(25)**. Auf der anderen Straßenseite stand früher „Viktorsch Haus“.

Die alten Fotos zeigen die früheren Häuser Reichmann und Fey am Beginn der Hainstraße sowie das „Viktorsch Haus“ In dem Nachbarhaus , im „Betze Haus“, wurde im Alter von 32 Jahren Siegfried Betz am 7. Juli 1932 von einer Terrorgruppe der SA aus dem Freien Grund erschossen. Das Mitglied der SPD war erstes Opfer der Nazis im Siegerland geworden.

Die alten Häuser Reichmann und Fey

Das alte Viktorsch Haus

Bild von der Beerdigung vor dem „Betze Haus“

Das alte „Hange Haus“

Vorbei an der Gastwirtschaft „Hange“, dem wohl ältesten Gasthaus in Holzhausen **(26)**, werfen wir noch einen Blick auf das am Dorfeingang in der Hickengrundstraße stehende **Holzhäuser Backhaus (27).**

Die Randlage des Backhauses gründet sich auf Verordnungen, die im Mittelalter von den Landesfürsten im Hinblick auf die Brandgefahr für die dörfliche Bebauung erlassen wurden. Das Backhaus wurde im Jahr 1752 in Fachwerksbauweise auf Natursteinsockel errichtet. Das Dach ist als Krüppelwalmdach mit Schiefereindeckung ausgebildet. Im Inneren ist eine interessante Raumaufteilung vorhanden. Neben der Ausbildung der Ofenbrust in Form eines vorgesetzten Tonnengewölbes ist der Innenraum zweigeteilt, linksseitig die Vorbereitungsstube, mittig der Ofenvorbereich, rechtsseitig der innen liegende Ofen. Das Backhaus wurde bis in die 50er Jahre von den Holzhäuser Bürgern als zentrale Gemeinschaftseinrichtung zum Brot- und Kuchenbacken genutzt. Danach geriet das gemeinschaftliche Brotbacken in Vergessenheit. Die Rückbesinnung auf die alte dörfliche Handwerkstradition, aber auch heimatpflegerische Aspekte haben in 1974 zu einer Wiederbelebung des Backes geführt. Unter

dem Dach des Heimatvereins Holzhausen hat sich eine Backesgruppe gebildet, die seitdem mindesten viermal im Jahr Backestage durchführt. Das Gebäude wurde in den vergangenen Jahren vollständig restauriert. Zuletzt erfolgte im Jahr 2014 der Neuanstrich der Außenfassaden. Das Gebäude befindet sich im Besitz des Heimatvereins.

Gegenüber dem Backhaus war früher das **Sägewerk Betz, genannt „Romps“** (heutige Hickengrundstraße 3 + 5)

Zurück über die Hickengrundstraße gelangen wir in den Treibweg. Wir betrachten zunächst das Haus Treibweg Nr. 3 **(28)**. Das langgestreckte ehemalige Bauernhaus und heute weitgehend zum Wohnen genutzte Gebäude stellt ein bedeutsames Fachwerkhaus in der historischen Ortslage von Holzhausen dar. Das Haus wurde im 18. Jahrhundert gebaut, Teile der Traufwände sind im 19. Jahrhundert umgestaltet worden. Die traufseitige zweigeschossige Eingangsseite zeigt links den ursprünglichen Wohnteil mit einer qualitätsvollen Verbretterung und Fassadengestaltung, wie sie häufig in der 2. Hälfte des 19. Jahrhundert durchgeführt wurden.

Das Haus Treibweg 20 (Familie Reinhardt)

Der Weg zum Ausgangspunkt führt uns wieder in die **Flammersbacher Straße**. Zunächst geht ein straßenaufwärtiger Blick auf das denkmalsgeschützte Gebäude, Flammersbacher Straße Nr. 6 / 8 **(29)**. Das frühere „Moose Haus“ und heute als Doppelwohnhaus genutzte Gebäude wurde zweigeschossig in Stockwerksbauweise errichtet. Bei Herbert Kienzler „Siegerländer Fachwerkhäuser“ wird das Jahr 1767 als Baudatum genannt. Die Giebelseiten sind verschiefert. Das Obergeschoss zeigt ein reich ausgestaltetes Fachwerk mit regelmäßig angelegten Verstrebungsfiguren. In den Mittelfeldern stehen verzierte Andreasfiguren.

Der Rundgang endet bei der Fachwerkhausgruppe des Hauses „Fiester Hannes“ (30) und der „Alten Schule“ (3) – das Gebäude haben wir bereits am Beginn des Rundganges vom Kapellenweg aus betrachtet.

Eingang zur „Alten Schule“ heute

Das Haus **„Fiester Hannes“** früher. Es ist sicher das älteste Haus des Dorfes.

1696 beginnt die Geschichte des Hauses. Die erhaltene Inschrift, wo das Scheunentor sich befand, lautet:
Obere Zeile: „SIMON FEI . KADRIN – EHLEUT,
Untere Zeile: M. IOST LUP . 1696.
Die obere Zeile ist klar, das sind die Erbauer und Besitzer. Da es zu damaliger Zeit üblich war, dass sich der Zimmermann an einem Balken verewigte, wird er Iost Lup geheißen haben. Der eigentliche Namensgeber des Hauses tauchte im Jahr 1838 erstmals auf. Ein Fensterbauer namens Johannes Müller lebte in diesem Haus und weil in Holzhausen Fenster „Fiester“ genannt werden, entstand der Name Fiester Hannes.
1984 wurde das Haus beispielhaft renoviert und das Restaurant „Fiester Hannes“ eingerichtet.
Bauhandwerklich beeindruckend ist der kraftvolle Fachwerkgiebel des alten Scheunenteils.
Zusammen mit dem direkt nebenan in dem **alten Scheunengebäude (2)** hergerichteten

kleinen Hotel und in Nachbarschaft zum Fachwerkgebäude **„Alte Schule“ (3)** ist dieses Häuserensemble ein markanter Bezugspunkt des alten Dorfes von Holzhausen.

Das Haus „Fiester Hannes“ heute

Es ist auch ein gutes Beispiel dafür, dass die Erhaltung und Erneuerung der alten Fachwerkhäuser und zugleich diese alten Gebäude mit neuem Leben zu erfüllen, eine lohnende Aufgabe ist.

Herausgeber:
Heimatverein Holzhausen e. V.,
Zehnstück 14,
57299 Burbach – Holzhausen

Verfasser: Ulrich Krumm, 2003
Layout: Kathrin Hermann
Überarbeitet: Januar 2015

Beilage: Der Wegweiser zum Dorfrundgang.

Quellen:

Der Chronist berichtet – Ausgaben des Holzhäuser Heimatspiegels;

Volksbank Holzhausen – Festbroschüre zum 100 jährigen Bestehen 1977;

Feuerwehr Holzhausen – Festbuch zum 100 jährigen Vereinsjubiläum 1979;

Lars Müller – Entstehen und Bau der Alten Schule 2002;

Günter Albrecht - Zum 300 jährigen Bestehen der evangelischen Kirche Holzhausen 2000;

Dr. Bernd Plaum - „Unser Dorf im Wandel der Zeit“ Geschichtsvortrag zum 675 jährigen Dorfjubiläum 2001;

Herbert Kienzler – Siegerländer Fachwerkhäuser 1977;

Büro Winkel § Partner – Dorfentwicklungskonzept Holzhausen 1990;

Universität Siegen, Fachbereich Architektur und Städtebau - Dorfentwicklungsplanung Holzhausen 2005;